

Grußwort der Generalkonsulin der Republik Bulgarien in München
Frau Antoaneta Baycheva

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835-1921)

Introduktion und Rondo Capriccioso für Violine und Orchester op.28

Solist:
MARIAN KRAEW, VIOLINE

KRASSIMIR KYURKCHIYSKI (1936-2011)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1
Erstaufführung in Deutschland

Solistin:
IVAJLA KIROVA, KLAVIER

- 1. Satz: Allegro
- 2. Satz: Andante
- 3. Satz: Allegro Vivo

Pause

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKI (1840-1893)

Sinfonie Nr. 5 e-moll op. 64

- 1. Satz: Andante - Allegro con anima
- 2. Satz: Andante cantabile, con alcuna licenza - Moderato con anima - Andante mosso - Allegro non troppo - Tempo I
- 3. Satz: Valse. Allegro moderato
- 4. Satz: Finale. Andante maestoso - Allegro vivace - Molto vivace - Moderato assai e molto maestoso - Presto

Bitte beachten Sie, dass es aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet ist,
private Ton- und Video-Aufnahmen während des Konzerts zu machen. Vielen Dank!



KRASSIMIR KYURKCHIYSKI (1936-2011)

„Stellen Sie sich vor, Sie finden einen Knopf. Sie putzen ihn blank und er fängt an zu glänzen. Welche Überraschung: es ist ein gediegener Diamant! Sie möchten ihn besitzen, ihn tragen und sich darüber freuen. Also gehen Sie zu einem Schneider und bitten ihn, zum Knopf einen Anzug anzufertigen. Der Schneider findet den passenden Stoff, den perfekten Schnitt. Er näht für Sie einen schönen Anzug – und der diamantene Knopf glänzt daran!

Dieser Diamantenknopf ist die Folklore: ursprünglich, rein und unbearbeitet. Viele Komponisten haben ihn

gefunden und benutzt. Sie dachten nicht darüber nach, ob die entstandenen Werke nun eigene Schöpfungen oder Bearbeitungen waren. Die *Ungarischen Rhapsodien* von Liszt, die *Ungarischen Tänze* von Brahms, die *Slawischen Tänze* von Dvorak, die *Rumänischen Volkstänze* von Bartók oder die *Rumänischen Rhapsodien* von Enescu sind einige Beispiele, die aufzeigen, wie lebensvoll und unsterblich die Folklore in großen Werken vorhanden ist.

Ich bin glücklich, dass auch ich diese Magie berührt habe.“

Krassimir Kyurkchiyski



KRASSIMIR KYURKCHIYSKI gilt heute als einer der führenden Vertreter der neuen (dritten) Generation bulgarischer Komponisten und auf dem Gebiet der Volksmusik als absolute Autorität. Für sein auch international zur Aufführung gebrachtes kompositorisches Schaffen wurde er mit allen wichtigen Kulturpreisen Bulgariens ausgezeichnet.

Am Staatlichen Bulgarischen Konservatorium von Sofia studierte er Komposition bei Pancho Vladigerov und Marin Goleminov. Am bekanntesten unter seinen Jugendwerken ist das Streichquartett (1959), welches dem Autoren im Jahre 1966 den Grand Prix des Internationalen Pariser Komponistenwettbewerbs einbrachte. Im Jahr 1966 bildete er sich bei Dimitri Schostakowitsch am Staatlichen Konservatorium in Moskau weiter. Der Einfluss des Lehrers ist der 1966 entstandenen ersten Sinfonie Kyurkchiyskis zwar anzumerken, doch findet das Werk zu ganz persönlicher, bulgarische Volksmusik auf besondere Weise sich anverwandelter Sprache.

Das Interesse des Komponisten richtete sich auf vokale und symphonische Musik. Er schrieb aber auch einige Stücke für das Musiktheater. Als exzellenter Kenner der Folklore war er ein Meister des Folk Songs Arrangements und bearbeitete Lieder und Tänze. Mit seinen Chorwerken konnte er verschiedenen Wettbewerbe gewinnen, unter anderem 1968 den internationalen Chorwettbewerb „Let The Peoples Sing“ der BBC. Er wirkte auch an dem 1989 mit dem GRAMMY Award ausgezeichneten CD Album „Le Mystère des Voix Bulgares“ von Marcel Cellier mit. Aber auch monumental angelegte expressive und bedeutungsvolle symphonische Werke kennzeichnen seine kompositorische Laufbahn. Seine erste Oper „Yula“ produzierte er für Stara Zagora und die Sofia National Oper, sowie ein Ballett für das Novosibirsk Opern Theater. Er schuf ein Konzert für Violoncello und Orchester, ein Konzert für Violine und Orchester, zwei Konzerte für Klavier und Orchester. Auch der Komposition von Filmmusik war Krassimir Kyurkchiyski nicht abgeneigt.

Das Konzert Nr. 1 für Klavier und Orchester, das Sie bei unserem Konzert in deutscher Erstaufführung hören werden, komponierte er anlässlich des 80 jährigen Jubiläums seines Lehrers Pancho Vladigerov. Das Konzert schrieb er im Stil des großen Meisters und die Kritiker bezeichneten es oft als „Sechtes Klavierkonzert von Pancho Vladigerov“. Der zweite Teil ist jedoch ganz im Stil von Kyurkchiyski und der Klang der Glocken lässt uns zwischen Zeit und Ewigkeit darüber nachdenken, was uns der große Komponist hinterlassen hat.

Der Verein zur Förderung der bulgarischen Musik e.V. lädt ein zum festlichen

SINFONIEKONZERT

ANLÄSSLICH DES 80 GEBURTSTAGS DES GROSSEN BULGARISCHEN KOMPONISTEN

KRASSIMIR KYURKCHIYSKI

28.11.2016, Montag
Carl Orff Saal, Gasteig

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT DES GENERALKONSULS
DER REPUBLIK BULGARIEN IN MÜNCHEN

CAMILLE SAINT-SAËNS

Introduktion und Rondo Capriccioso op.28

KRASSIMIR KYURKCHIYSKI

Konzert für Klavier und Orchester Nr.1

PETER TSCHAIKOWSKI

Sinfonie Nr.5 op.64

SOLISTEN:

MARIAN KRAEW, VIOLINE
IVAJLA KIROVA, KLAVIER

GENESIS ORCHESTER

LEITUNG: YORDAN KAMDZHALOV

Abendkasse ab 18:00 Uhr
Einlass ab 18:30 Uhr
Beginn um 19:00 Uhr

Eintrittskarten erhalten Sie an allen Vorverkaufsstellen mit München Ticket-Anschluss,
telefonisch unter Tel. 089 / 54 81 81 81 oder im Internet www.muenchenticket.de.





YORDAN KAMDZHALOV

Yordan Kamdzhaliyov wurde in Bulgarien geboren. Er absolvierte sein Studium an der Hochschule für Musik in Berlin. 2011 wurde er einstimmig zum Generalmusikdirektor der Stadt Heidelberg gewählt. Im jungen Alter von 30 Jahren bedeutete für ihn diese Ernennung die Leitung des Operntheaters, des Heidelberg Philharmonie Orchesters und der Heidelberger Schlossfestspiele. In seiner Zeit als Generalmusikdirektor wurde der höchste finanzielle Gewinn in der Geschichte sowohl des Orchesters als auch der Oper in Heidelberg registriert. Mit einer wachsenden internationalen Karriere in Europa und dem Fernen Osten, entschied sich Kamdzhaliyov seinen Vertrag als Generalmusikdirektor nicht zu verlängern, wurde aber von der Stadt Heidelberg als Gastdirigent zur weiteren Zusammenarbeit eingeladen.

2015 wurde er von renommierten Musikern zum künstlerischen Leiter und Chefdirigent des neuen GENESIS Orchester gewählt.

Seit seiner Berufung zum Generalmusikdirektor arbeitete er auch mit einer Reihe anderer internationaler Orchester, insbesondere mit dem Tonhalle-Orchester Zürich (auf Einladung Gennadi Rozhdestvensky zu ersetzen), den New Japan Philharmonikern, zu denen er 2016 erneut eingeladen wurde, um die Neujahrskonzerte in Tokyo zu führen, dem Beethovenorchester Bonn, dem Sinfonieorchester Basel, den Hamburger Symphonikern und als Cover-Dirigent für Esa-Pekka Salonen, den Los Angeles Philharmonikern; sowie den Tokyo Philharmonikern (Deutsche Grammophon - CD Präsentation). Vor kurzem wurde er einstimmig mit dem Musikkritikerpreis des Central European Music Festivals "Allegretto" ausgezeichnet und wurde bereits für die nächste Saison eingeladen.

Vor seiner Berufung zum Generalmusikdirektor dirigierte er mit großem Erfolg Carmen an der Komischer Oper in Berlin und wurde daraufhin für Hoffmanns Erzählungen, Hamburger Symphoniker, Orquestra Sinfonica Portuguesa, English Chamber Orchestra in London's Cadogan Hall, La Bohème am Baltimore Operntheater, MusikFabrik Köln in 4 Weltpremieren in Boston und eine internationale Tournee mit Helsinki Baroque und die Mezzosopranistin Vesselina Kasarova engagiert. Ebenfalls zu dieser Zeit fanden Konzerte mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin in der Philharmonie Berlin (2011 live übertragen), mit dem Philharmonie Orchester in der Londoner Festival Hall (2010), dem Tonhalle-Orchester Zürich und dem Orchester Toscana am Teatro Verdi in Florenz (2011 live übertragen) statt.

Zu Beginn seiner Karriere wurde er einstimmig mit dem ersten Preis des Jorma Panula International Dirigentenwettbewerbs (2009) und mit dem dritten Preis des Gustav Mahler Dirigentenwettbewerbs in Bamberg (2010) ausgezeichnet; außerdem wurde er auserwählt für längere Zeit mit der Philharmonie und dem London Philharmonic Orchestra im Rahmen des Allianz Kulturprogramms zu arbeiten. Das brachte ihn zur Zusammenarbeit mit etablierten Dirigenten und Mentoren wie Lorin Maazel, Vladimir Jurowski und Esa-Pekka Salonen.

Kamdzhaliyov interessiert sich nicht nur für die zeitgenössische Musik, sondern auch für die Astronomie, was auch von der NASA erkannt wurde, die einen Planeten nach ihm benannte (das Zitat der NASA lautet: «Mit seiner Leidenschaft für die Astronomie, verbindet er die Welt der Musik mit der Faszination für das Universum»). In Verbindung mit dem Zentrum für Astronomie in Heidelberg rief er vor kurzem eine Musikreihe unter dem Titel «Evolution» ins Leben.

Kamdzhaliyov ist künstlerischer Leiter und Gastdirigent des Internationalen Ensembles Innorelatio in Berlin, das im Jahr 2006 von ihm gegründet wurde. 2005 fand das Deutschland-Debüt des Ensembles mit einer Weltpremiere an der Komischen Oper in Berlin statt.

Bereits im Alter von 29 Jahren gründete Kamdzhaliyov seine eigene Stiftung mit dem Ziel junge und äußerst begabte bulgarische Künstler zu unterstützen, ein Beweis seines starken sozialen Engagements. 2014 gründete er das Musiklabor für den Menschen – ein hochinnovatives Kulturprojekt. 2016 übernahm er auch die künstlerische Leitung als Chefdirigent des neuen GENESIS Orchesters.



DAS NEUE GENESIS ORCHESTER MIT DIRIGENT YORDAN KAMDZHALOV

Yordan Kamdzhaliyov, „ein Dirigent mit Sucht-Potential“ ist von etablierten Musikern eingeladen worden, ein neues internationales konzeptuelles Kulturprojekt zu gründen - das GENESIS Orchester. Durch seine solide internationale Erfahrung als Dirigent in ganz Europa sowie in Amerika und Asien, sowie mit seiner Erfahrung als Generalmusikdirektor und Gründer mehrerer Klangkörper übernahm nun Yordan Kamdzhaliyov die Verantwortung als künstlerischer Leiter und Chefdirigent des neuen internationalen Symphonieorchesters, das in Sofia beheimatet ist. In diesem Projekt blüht mit neuer Kraft und auf einer neuen Ebene die Idee und das Konzept auf, mit dem Yordan Kamdzhaliyov vor zehn Jahren das internationale Ensemble Innorelatio Berlin zusammen mit jungen Topmusikern der führenden Berliner Orchester gegründet hatte (u.a. von Berliner Philharmonikern, Staatskapelle Berlin, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Radio Symphonie Orchester Berlin, Konzerthausorchester Berlin). Geleitet von dem Glauben an das kolossale Potential und den Professionalismus der bulgarischen Musiker, die international anerkannt führende Positionen in den Kulturmetropolen der Welt - u.a. Paris, Berlin, Frankfurt, Amsterdam, London, Wien, New York - ausüben, hat er das Ziel, die spezifischen Vorteile der musikalischen Orchestertraditionen von Ost- und Westeuropa in einer organischen Einheit zu vereinigen.

Seine Hauptprinzipien und Motivationen bei der Leitung sind Topvorbereitung, Topkommunikation und Topvertrauen. 2016 wird das GENESIS Orchester mit dem außergewöhnlichen Klavierduo Genova & Dimitrov gemeinsame Aufnahmen für CPO Records realisieren. Das Deutschland-Debüt des neuen internationalen konzeptuellen Kulturprojekts wird am 28.11.2016 in München stattfinden. Es werden extra Musiker aus mehr als zehn Ländern kommen, um die neue Vision mitzugestalten.

IVAJLA KIROVA

Initiatorin zur Gründung des Vereins zur Förderung der bulgarischen Musik in Deutschland und künstlerische Leiterin der Konzertreihe "Bulgarische Musikabende in München". „Die junge bulgarische Pianistin ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich die bulgarische Kunst auch außerhalb Bulgariens entfalten kann und gefördert werden kann“... berichtete Radio Deutsche Welle.

Ivajla Kirova begann mit 7 Jahren Klavier zu spielen und wurde von Prof. Dora Lasarova als erste Jungstudentin an der Musikakademie in Sofia unterrichtet. Ihre Karriere startete früh in ihrer Heimat Bulgarien, wo sie mehrere Auszeichnungen für junge Pianisten erhielt (darunter auch den Preis für die beste Chopin-Interpretation des Polnischen Kulturinstituts in Sofia). Die Pianistin hat Exzellenz-Diplom von der Staatl. Musikakademie in Sofia und Meisterklassendiplome für Klavier und Kammermusik von der Hochschule für Musik und Theater in München. Seit 1999 lebt sie in Deutschland, nachdem sie von der Hochschule für Musik und Theater München als Dozentin eingeladen wurde. Danach unterrichtete sie 7 Jahre lang Studenten aus der ganzen Welt, war Jury-Mitglied bei Internationalen Wettbewerben wie „Klassik und Moderne“ in Bulgarien und gab Meisterkurse in Europa und Asien. Sie spielte zahlreiche Konzerte in Bulgarien, Italien, Spanien, Österreich, Deutschland, Schweiz, Malaysia, Japan und in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Ihre Aufnahmen wurden im Bulgarischen, Schweizerischen und Kanadischen Rundfunk, sowie im Deutschen Fernsehen ausgestrahlt.

Ivajla Kirova hat vier CDs, mehrere eigene Kompositionen, Gedichte und Lieder nach bekannten bulgarischen Dichtern veröffentlicht. Ihre Debut-CD 2001 wurde vom weltberühmten Maestro Gerhard Oppitz gelobt als „hervorragende Aufnahme, mit außergewöhnlich hohem künstlerischen Niveau“. 2002 hat auch Maestro Alexis Weissenberg ihre Live-Aufnahme beim Abschlusskonzert seiner Meisterklasse in der Schweiz hochgeschätzt und ein Jahr später auf CD in Zürich veröffentlicht. 2014 ist ihre solo CD "In Memoriam Maestro Alexis Weissenberg" mit IFO Classics in Deutschland erschienen und erhielt bemerkenswerte Kritiken wie "außergewöhnlich schön", "brillant" und „einzigartig, mit ausgezeichneter dynamischen Kontrolle, herrlichen Anschlag und Tonqualität, schönen Ausdruck und technischer Reinheit“. Huntley Dent von New York Arts und Colin Clarke von Fanfare Magazine lobten ihre neue CD in ausführlichen Rezensionen: "Als Komponist und Konzertpianist zeigt Ivajla Kirova ein beeindruckendes Talent", "Kirova's Interpretation von Liszt's Spanische Rhapsodie ist ganz im Geist von Weissenberg gespielt, mit seinem Schwung, Maßstab und Kühnheit", "Sie macht ihren hochverehrten Lehrer stolz."

2015 erhielt sie den Künstlerpreis des Bel Canto Festivals in Kuala Lumpur. 2016 wird ihre neue CD mit bulgarischen Kammermusikwerken von Con Brio Recordings in den USA veröffentlicht (World Premiere Recording, CBR21592).



Ivajla Kirova ist Steinway Artist. Mehr Infos unter www.ivajla.com.

MARIAN KRAEW

Mit sechs Jahren begann für den in Eisleben geborenen Sohn bulgarischer Eltern der künstlerische Weg und bereits im Alter von elf Jahren wurde er als Jungstudent von dem renommierten Geigenprofessor Klaus Hertel unterrichtet.

1992 begann er bei Prof. Klaus Hertel sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn-Bartholdy" in Leipzig.

Marian Kraew war 1989 2.Preisträger beim Internationalen Violinwettbewerb in Tschechien und 1.Preisträger des DDR-Wettbewerbs. Als 1.Preisträger des Bachwettbewerbs 1990 in Leipzig wurde er als Solist für eine USA-Tournee eingeladen. Ein 2. Preis folgte 1992 bei dem Internationalen Violinwettbewerb "Wolfgang Marschner" in Weimar, und 1996 der 4. Preis beim Internationalen Bachwettbewerb mit der Zuerkennung des Sonderpreises für die beste Interpretation des Virtuosenstückes "Carmenfantasie".

Studienbegleitend erhielt Marian Kraew mehrere Stipendien, so beispielsweise das der Jürgen-Ponto-Stiftung (1991-1994), "Villa Musica" und des "Neuen Gewandhaus"-Orchesters Leipzig. Letzteres diente ausschliesslich der Förderung solistischer Auftritte. Diesem folgte ein 2-jähriges Stipendium an der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker.

Neben einem 2-jährigen Aushilfsengagement bei den Berliner Philharmonikern, und Gastkonzertmeister der Bochumer Symphoniker, der Dresdener Philharmoniker und Dresdner Sinfoniker, der Staatskapelle Dresden, Orchester des BR München, bei den Nürnberger Symphonikern, den Augsburger Philharmonikern, Radio-Sinfonie-Orchester Sofia, ist er seit 2002 1.Konzertmeister der Münchner Symphoniker und pädagogischer Betreuer der Orchesterpraktikanten für Violine. Die Musikhochschule Sofia engagierte ihn 2014 als Gastdozenten für einen Meisterkurs.

Marian Kraew gastierte als Solist u.a. mit dem Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin, der Philharmonie Dessau, der Philharmonie Brandenburg, der Jenaer Philharmonie, den Dresdner Sinfonikern, der Philharmonie Görlitz, der Landeskappelle Eisenach, der Europäer Philharmonie, den Nürnberger und Münchner Symphonikern, den Badischen Philharmonikern Pforzheim, dem Philharmonic Orchestra Sofia, dem Universitätsorchester Halle und der Staatsphilharmonie Halle.

Neben Konzertreisen, Funk- und Fernsehaufzeichnungen, sind CD-Aufnahmen, z.B. des Violinkonzerts in C-Dur von J.Haydn, oder auch die Beethoven-Romanzen bei dem Verlag „2001“ dokumentiert. Zuletzt entstand in München die Aufnahme des Violinkonzertes von Johannes Brahms, sowie die deutsche Erstaufnahme und Erstaufführung der Sonate für Violine und Klavier von dem bulgarischen Komponisten Pancho Vladigerov.

